

„Argentinien hat weltweit die besten Spieler“

Fußball-Idol Kempes über den Druck auf Messi und seinen alten Kumpel, den Trainerpraktikanten Maradona

Buenos Aires – Mario Kempes ist in Argentinien ein Idol. 1978 schoss er die „Albiceleste“ mit sechs Toren zum WM-Titel. Heute lebt er in den USA, wird die WM fürs TV kommentieren. Ein Gespräch mit ihm über das Turnier in Südafrika – und natürlich über den Nationaltrainer Diego Maradona, dem er einst in der Nationalelf das Trikot mit der Nummer 10 überließ.

■ **Herr Kempes, die Erwartungen an Argentinien sind in Ihrer Heimat enorm. Besonders an Lionel Messi. Halten er und seine Kollegen dem Trubel Stand?**

Die Verantwortung sollte nicht auf einem Spieler alleine lasten. Man kann Messi ja als Kopf der Mannschaft bezeichnen. Es wird aber nicht so sein, dass er Argentinien im Alleingang zum Titel führt. Alle müssen ihren Teil beitragen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass der Druck diesmal immens ist. Argentiniens letzter WM-Erfolg liegt lange Zeit zurück: 24 Jahre.

■ **Größter Erfolg nach dem Titelgewinn in Mexiko war das verlorene Finale 1990 in Italien. Wie stehen die Chancen in Südafrika?**

Ein frühes Scheitern wäre ein Debakel. Der Kader ist bestückt mit Spielern, die alle bei europäischen Top-Klubs spielen. Argentinien verfügt derzeit über die weltweit besten Einzelspieler. Und mit dem uns eigenen Charakter, keinen Ball verloren zu geben, können wir es auch ganz nach vorne schaffen.

■ **Während der Qualifikation trat Argentinien oft konzeptlos auf. Erkennen Sie nun eine Strategie?**

Ich glaube, dass Diego versucht, kompakt zu stehen, um kein Gegentor zu kassieren. Vorn ist das Potenzial enorm.



Idole ihrer Nation: Diego Maradona (l.) und Mario Kempes prägten lange Jahre das Spiel der argentinischen Nationalelf. Der heute 55-jährige Kempes (Spitzname „El Matador“ – der Vollstrecker) schoss die „Albiceleste“ 1978 zum WM-Titel, Maradona führte sein Team acht Jahre später erneut auf den Fußball-Thron. Bei der WM in Südafrika versucht er, das Kunststück als Trainer zu wiederholen. Kempes beobachtet seinen alten Weggefährten aus der Ferne, er wird das Turnier für spanischsprachige TV-Sender kommentieren. „Bis zum heutigen Tag ist Diego ein großer Spieler, der alles gewonnen hat. Ich bin überzeugt, dass er als Trainer fähig ist, das Gleiche zu erreichen“, sagt Kempes.

FOTOS: WEREF/KN

Maradona hat das Trainergeschäft praktisch als Verantwortlicher für die Nationalelf gelernt, sozusagen als Praktikant. Jetzt darf er nicht mehr danebenliegen. Bei einer WM gibt es keinen Spielraum für Fehler, sonst reist man gleich ab. Man darf aber auch nicht vergessen, dass die WM-Qualifikation in Südamerika eine der schwersten überhaupt ist. In Europa gibt es pro Gruppe meist nur ein, maximal zwei, Schwergewichte. Das bedeutet, dass die großen Nationen praktisch immer relativ problemlos zur Endrunde reisen.

■ **„Diego darf ab jetzt nicht mehr danebenliegen“**

■ **Welche Bedeutung hätte ein Erfolg von Maradona für den argentinischen Fußball insgesamt?**

Wenn Maradona triumphiert, triumphieren wir alle. Bis zum heutigen Tag ist er ein großer Spieler, der in seiner Karriere alle wichtigen Titel gewonnen hat. Ich bin überzeugt, dass er als Trainer fähig ist, das Gleiche zu erreichen. Seine Erfahrung als Spieler kann entscheidend sein bei der Kabinensprache.

■ **Welches Verhältnis haben Sie zu Maradona?**

Er ist ein guter Typ. Als ich bei River Plate spielte und er zu unserem Erzrivalen Boca Juniors wechselte, lud er mich einmal zu sich nach Hause zum Essen ein. Seine Mutter kochte für uns Ravioli und wir verbrachten einen schönen Abend. Der gegenseitige Respekt ist enorm, dicke Freunde sind wir aber nicht.

■ **Argentinien trauen Sie den Titel zu. Wen haben Sie noch auf dem Zettel? Mein Top-Favorit ist Spanien. Derzeit haben sie die**

beste Mannschaft. Deutschland darf man auf keinen Fall abschreiben. Zwar fehlt mit Michael Ballack der Kapitän. Aber die Deutschen sind immer da, wenn es drauf ankommt. Über Brasilien muss man nicht sprechen. Ob sie gut oder schlecht spielen, sie sind immer vorne mit dabei. Nicht zu vergessen Italien. Sie kommen schwer in die Gänge, zählen am Ende aber meist zu den Protagonisten. Hinzu kommen noch England und die Niederlande.

■ **Das sind alles bekannte Namen. Wer könnte eine Überraschung schaffen?** Die Elfenbeinküste könnte eine gute Rolle spielen. Oder Kamerun, doch bei denen weiß man nie so recht, woran man ist. Die Leistungen schwanken stark. Südafrika räume ich als Gastgeber geringe Chancen ein, die Gruppenphase zu überstehen.

■ **Maradona hat angekündigt, nackt um den Obelisken in Buenos Aires zu laufen, sollte Argentinien Weltmeister werden. Haben Sie 1978 auch mal kurz darüber nachgedacht, nach dem Titelgewinn die Hüllen fallen zu lassen?**

Keine Sekunde. Ich würde nie auf die gleiche Art und Weise wie Maradona feiern. Schon aus einem einfachen Grund nicht: In Argentinien ist im Juli Winter. In Buenos Aires wird eine eisige Kälte herrschen. Nicht einmal die Strümpfe würde ich mir ausziehen (lacht). Aber das war ein typischer Maradona, nur er kann solche Dinge sagen. Wahrscheinlich würde er seine Ankündigung auch wahr machen. Ich wünsche mir sogar, dass er es tut. Denn das würde bedeuten, dass Argentinien Weltmeister ist.

Das Gespräch führte: Kai Behrmann

Robbens Hoffnung: Ein wunderlicher Wunderheiler

Dick van Toorn wurde früher schon von Johann Cruyff konsultiert – man nennt ihn auch „Frankensteins Magier“

Rotterdam – Die Hoffnung von Arjen Robben auf eine schnelle Genesung zur WM in Südafrika liegt in den Händen eines 77-jährigen Mannes: Dick van Toorn. Die ganze Fußball-Nation Niederlande hofft, dass der als Sonderling geltende Physiotherapeut aus Rotterdam seinem Ruf als „Wunderheiler“ auch beim Bayern-Star gerecht wird.

Van Toorn – bekannt als „Frankensteins Magier“ – hat schon viele Spitzensportler in Windeseile fit bekommen.

Auch Oranjes Fußball-Ikone Johan Cruyff ließ sich schon von van Toorn, der von 1995 bis 2001 zum medizinischen Team von Feyenoord Rotterdam zählte, behandeln.

Robben lernte den geheimnisvollen Mann, der nicht mit den Medien spricht und weder gefilmt noch fotografiert werden will, im November 2008 kennen. Damals noch im Dienst von Real Madrid ließ er einen kleinen Muskelfaserriss in der Wade von ihm behandeln. Nach einer Wo-

che konnte Robben wieder trainieren – bei einer konservativen Behandlung wäre er fünf Wochen ausgefallen.

Van Toorn arbeitet nicht mit modernen Fitnessgeräten. Einen Großteil der Geräte hat er selbst entwickelt. Bei Feyenoord nannten die Sportler seinen Arbeitsraum „Frankensteinzimmer“. Im Raum stand ein sogenannter „Frankenstein-Stretcher“, ein Apparat, der wie ein Schraubstock funktioniert. Die Muskulatur wird extrem gedehnt.

Eine schmerzhafteste Prozedur. „Meine Schmerzgrenze liegt hoch“, sagte Robben nach dem ersten Behandlungstag.

„Von Frankenstein habe ich nichts gesehen. Ich versichere, dass bei van Toorn alles mit rechten Dingen zugeht. Es ist alles legal, was er macht“, sagte der Offensivstar. Robben gab aber auch zu, dass eine Therapie bei van Toorn „Knochenarbeit“ sei.

Van Toorn weist 50 Jahre Berufserfahrung auf. Er orientiert sich nicht ausschließ-

lich an den verletzten Stellen. Bei seiner Behandlungsmethode setzt er eine Kombination von manueller Therapie, Akupunktur und Elektroschocks ein. Die Muskeln werden bei ihm extrem gedehnt, das Krafttraining individuell dosiert.

Robben wird voraussichtlich am Samstag das Flugzeug nach Südafrika besteigen. Sollte die Behandlung durch van Toorn anschlagen, könnte allerdings auch eine frühere Anreise erfolgen.



Der Mann, auf den ganz Holland blickt: Wunderheiler Dick van Toorn.

FOTO: DPA

Gegenwind aus allen Richtungen

Frankreichs Nationalelf steht allein gegen alle – Desailly prophezeit gar ein Vorrunden-Aus

Johannesburg/Knysna – Der falsche Trainer, die falsche Aufstellung, das falsche WM-Quartier. Kurz vor Beginn der WM in Südafrika bläst der französischen Nationalmannschaft und ihrem umstrittenen Trainer Raymond Domenech scharfer Wind aus allen Richtungen entgegen.

„Ich hätte dieses Hotel nicht gewählt“, hatte sich die französische Sportstaatssekretärin über das luxuriöse Quartier der Equipe Tricolore in Knysna am indischen Ozean echauffert. „Bei einem frühen Scheitern bestünde Erklärungsbedarf“, sagte Rama Yade, die „den nötigen Anstand“ in schwierigen finanziellen Zeiten vermisst.

Die Politikerin ruderte am Montag bei einem Amtsbuch in Marokko allerdings ein wenig zurück: „Ich habe nur meine Meinung gesagt, aber natürlich unterstütze ich die Mannschaft voll und ganz.“ In Frankreich selbst



Marcel Desailly traut seinen ehemaligen Kollegen wenig bis nichts zu

dagegen regiert „le pessimisme“: Laut einer Umfrage der Zeitung „Le Parisien“ glauben 81 Prozent der Befragten nicht an den Titel. 50 Prozent gehen von einem Scheitern im Viertelfinale aus.

Im Vergleich zu den Prognosen von Marcel Desailly ist diese Stimmungslage aber sogar noch optimistisch. Der ehemalige Welt- und Europameister schließt den Gewinn der WM kategorisch aus: „Ich habe die Niederlage gegen China gesehen. Es ist völlig unmöglich, dass Frankreich

Weltmeister wird.“ Er glaubt sogar an ein Aus in der Vorrunde: „Ich denke, dass sich Uruguay und Südafrika durchsetzen werden.“

„Les Bleus“ reagieren in ihrem umstrittenen Quartier gereizt auf die Kritik. „Es gibt auch Experten, die uns im Finale sehen“, konterte Sydney Govou. „Die heißen vielleicht nicht Desailly, aber ihre Meinung ist genauso wert“, sagte der Mittelfeldspieler von Olympique Lyon, der nach seinen schlechten Leistungen in den Testspielen selbst in der Kritik steht. So wieso sei es „derzeit Mode, gegen das französische Team zu stänkern“, fand Govou.

Unterstützung erhält er von Aime Jacquet. Frankreichs Weltmeistertrainer von 1998 sieht in der Niederlage gegen China am Wochenende „eine sehr gute Sache. Die Spieler werden jetzt heiß sein.“ Das 0:1 habe ihn nicht überrascht, da die Mannschaft nach den

vorangegangenen Spielen gegen Costa Rica (2:1) und Tunesien (1:1) einfach müde gewesen sei, sagte Jacquet.

Sein Nachfolger steht freilich unter Dauerbeschuss. Domenech, der nach der WM seinen Platz an Laurent Blanc abtreten muss, gilt schon seit dem Vorrunden-Aus der Franzosen bei der EM 2008 als Auslaufmodell, erst recht nach der mehr als glücklichen WM-Qualifikation.

Ganz Frankreich diskutiert derzeit wieder über die Aufstellung. Franck Ribery vom FC Bayern „muss auf rechts spielen“, fordert beispielsweise der ehemalige Kapitän Patrick Vieira, der den Sprung ins Aufgebot nicht geschafft hatte. Das sei nötig, damit Florent Malouda auf den linken Flügel rücken könne. Auch das 4-3-3-System der Franzosen stößt nicht überall auf Gegenliebe. Am Freitag startet man gegen Uruguay ins WM-Abenteuer.

Franzose Corchia bei Bayern im Gespräch

Ein 19-jähriger Franzose soll die Abwehr des FC Bayern verstärken. Nach Medienberichten plant der deutsche Rekordmeister die Verpflichtung von **Rechtsverteidiger Sébastien Corchia** (Foto: Panoramic/Imago) vom französischen Zweitligisten **Le Mans Union Club 72**. Gespräche zwischen den Klubs sollen bereits stattgefunden haben. Als Ablöse für den Abwehrspieler, der als Top-Talent gilt, sind **3,5 bis 5 Millionen Euro** im Gespräch. Den Berichten zufolge soll Trainer **Louis van Gaal** den Profi auf zahlreichen DVDs studiert und sich für eine Verpflichtung ausgesprochen haben. Corchia besitzt noch einen **Vertrag bis 2012**,



Sébastien Corchia gilt als Top-Talent und kostet rund fünf Millionen

doch nach dem **Abstieg** aus der ersten Liga soll er verkauft werden. Neben den Bayern sind **Juventus Turin, Olympique Marseille** und **Lyon** interessiert. Als Rechtsfuß könnte Corchia als zweiter Mann hinter **Philipp Lahm** eingepflanzt werden, nachdem **Andreas Görlitz** die Bayern verlassen hat und **Christian Lell** bei van Gaal keine Rolle spielt. Der Franzose könnte auch die rechte Verteidigerposition bekleiden, falls Lahm auf die ungeliebte linke Seite versetzt werden sollte.

Unterdessen nimmt der Wechsel des im Winter aussortierten Stürmerstars **Luca Toni** zum **FC Genua** konkrete Formen an. „Die Verhandlungen sind so gut wie beendet. **Es sind nur noch einige Details zu klären**“, zitierten italienische Medien Genuas Vereinspräsidenten **Enrico Prezioso**. Sportchef **Stefano Capozucca** geht davon aus, dass Toni **bis spätestens Ende dieser Woche** einen Dreijahres-Vertrag beim italienischen Erstligaklub unterschreibt. Der 33-Jährige soll zwei Millionen Euro jährlich kassieren.

dpa

NOCH 2 TAGE BIS ZUR WM

Boateng abgelehnt

Kevin-Prince Boateng hat sich eine mögliche Rückkehr in die Bundesliga vorerst verbaut. Seit dem rüden Foul an Michael Ballack im englischen Pokalfinale ist das Interesse deutscher Vereine an einer Verpflichtung des ghanaischen Neu-Nationalspielers vom FC Portsmouth erloschen. „Er wurde von Bundesligaclubs beobachtet – aber nicht mehr seit dem Tackling“, sagte Portsmouths Insolvenzverwalter Andrew Andronikou der Zeitung The News. Allerdings habe auch Boateng seit der Kontroverse kein Interesse mehr an einem Wechsel nach Deutschland.

WM ohne Frauen

Aus Angst vor Terroranschlägen und gewalttätigen Übergriffen werden zahlreiche Nationalmannschaften während des Turniers in Südafrika auf den Besuch ihrer Frauen und Freundinnen verzichten. Die niederländischen Spieler beschlossen nach der Festnahme eines Terroristen, der einen Anschlag beim Spiel zwischen Oranje und Dänemark geplant hatte, ihre Frauen nicht mit zur WM zu nehmen. Auch die meisten Spielerfrauen von Weltmeister Italien werden in der Heimat bleiben.

Doping-Tests negativ

Die bei der deutschen Nationalmannschaft während der Trainingslager auf Sizilien und in Südtirol durchgeführten Dopingtests sind allesamt negativ ausgefallen. „Die FIFA-Rückmeldung war, dass alle Proben negativ waren“, teilte DFB-Internist Professor Tim Meyer am Dienstag im deutschen WM-Quartier mit. Meyer betonte, dass auch während des Turniers jederzeit Kontrollen möglich sind.

Dida muss gehen

Der langjährige brasilianische Nationaltorhüter Dida muss sich einen neuen Arbeitgeber suchen. Der AC Mailand wird den, mit vier Millionen Euro pro Saison dotierten, Vertrag des Schlussmanns nach zehn Jahren nicht mehr verlängern. Der 37-Jährige hatte im Jahr 2000 bei Milan debütiert und gewann mit den Lombarden 2003 und 2007 die Champions League.

LIVE-SPORT HEUTE IM TV

13.30 – 15.00 Eurosport: Tennis: ATP-Turnier in London/Queen's
14.30 – 18.30 Sport1: Tennis: ATP-Turnier in Halle/Westfalen
15.00 – 16.30 Eurosport: Rad: D. Libéré: 3. Etappe/ Einzelzeitfahren, Montoux – Sorgues
16.00 – 19.30 Eurosport 2: Motor: Freies Training zum 24-Stunden-Rennen von Le Mans
16.30 – 19.30 Eurosport: Tennis: ATP-Turnier in London/Queen's
19.15 – 21.15 Sport1: Basketball: Bundesliga, Playoff-Finale: 2. Spiel: Skyliners Frankfurt – Baskets Bamberg
19.30 – 21.15 Eurosport 2: Tennis: ATP-Turnier in London/Queen's
22.00 – 00.00 Eurosport 2: Motor: Quali 24-Stunden-Rennen Le Mans
01.00 – 07.30 Sky Sport 2: Basketball: NBA